

Auswertung Absolventenstudie Jahrgang 2010

I. Einleitung

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) befragt im Rahmen des Internationalen Hochschulforschungszentrums Kassel (INCHER) ihre Absolvent/-innen ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss. An dem bundesweiten Projekt „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB) nehmen inzwischen etwa 70 Hochschulen teil.

Ziel der Absolventenbefragung ist es, mehr über die retrospektive Studienbewertung seitens der ehemaligen Studierenden zu erfahren. Darüber hinaus ist es von großem Interesse etwas über den Übergang von Studium und Beruf sowie die erfolgreiche Berufseinmündung in Erfahrung zu bringen. In diesem Zusammenhang wurden die Befragten auch gebeten, Angaben zum Zusammenhang von Studium und Beruf zu machen. Anhand der Ergebnisse ist es den Hochschulen möglich die Studienbedingungen fortlaufend zu optimieren sowie Aspekte der berufsadäquaten Ausbildung zu berücksichtigen.

II. Methode

Für die Befragung des Prüfungsjahres 2010¹ standen 2742 Adressen zur Verfügung. 93% der Adressen konnten recherchiert werden, so dass 2545 Absolvent/-innen zur Teilnahme aufgefordert wurden. Nach der Bereinigung des Datensatzes können 1204 Personen in die Auswertung einbezogen werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 47,3%², was für diese Art von Umfragen als sehr gut bezeichnet werden kann.

Insgesamt wurden die Absolvent/-innen sowohl postalisch als auch – sofern möglich – per Mail kontaktiert und zur Teilnahme aufgefordert. Nach dieser Einladung wurde in drei Schreiben an die Teilnahme erinnert.

Die folgende Tabelle 1 stellt eine Übersicht über die Verteilung der Abschlüsse dar.

Tabelle 1

Art des Abschlusses	Stichprobe	Grundgesamtheit	Rücklauf
Bachelor 1 Fach	19%	15%	59%
Bachelor 2 Fächer	4%	4%	51%
Bachelor 2 Fächer an Gymnasien	4%	2%	88%
Gesamt Bachelor	28%	21%	61%
Master 1 Fach	9%	9%	45%
Diplom	24%	24%	46%
Diplom-Handelslehrer	2%	0,5%	50%
Magister	12%	12%	45%
Lehramt Gymnasium (1. Staatsexamen)	9%	11%	37%
Lehramt Realschule	6%	7%	36%

¹ Das Prüfungsjahr 2010 umfasst das WS 2009/2010 und das SS 2010.

² Der Rücklauf nach der Anzahl der Absolventen beträgt 44%.

Staatsexamen (ohne Lehramt)	11%	16%	32%
Sonstiges			
Gesamt trad. Abschlüsse	64%	71%	41%
Anzahl	1187	2612	

Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der Abschlüsse eine leichte Verschiebung hin zu den Bachelor-Absolvent/-innen sowie eine Verringerung der Absolvent/-innen der traditionellen Abschlüsse in der Stichprobe. Aus diesem Grund wird in der folgenden Analyse bei den Ergebnissen oftmals zwischen den reformierten Studiengängen – Bachelor und Master – und den traditionellen Studiengängen differenziert.

III. Ergebnisse

1. Sozio-demographische Charakteristika der Absolvent/-innen

In der Tabelle 2 sind sozio-demografische Charakteristika der Absolvent/-innen aufgeführt. Hierbei wird zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit unterschieden. Darüber hinaus ist in der letzten Spalte (KOAB) das jeweilige Ergebnis der Universitäten im Gesamtprojekt zu finden.

Tabelle 2

	Stichprobe	Grundgesamtheit	KOAB
Weibliches Geschlecht	65%	62%	54%
durchschnittliche Abiturnote	2,4	k. A.	2,3
durchschnittliche Abschlussnote	1,9	1,99 ³	1,9
mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss	57%	k. A.	59%
Mobil zum Studium (Studienberechtigung nicht im Bundesland der Uni erworben)	43%	47%	34%
durchschnittliches Lebensalter bei Studienabschluss	ca. 27 Jahre	k. A.	ca. 27 Jahre
Fachsemester (arithm. Mittelwert)	10,1	k. A.	9,5

³ Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Absolventinnen und Absolventen mit der Abschlussnote „vollbefriedigend“ mit der Note 2,0 in die Berechnung eingegangen. Berechnet man diese mit der Note 2,5 so ist die Gesamtnote 2,0. Demnach gibt es bei der Zuordnung keinen gravierenden Unterschied.

Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass sich bestimmte Parameter der Stichprobe nicht in einem höheren Maße von der Grundgesamtheit unterscheiden. Demnach findet in der Stichprobe keine Verzerrung hinsichtlich der Note oder des Geschlechts statt.

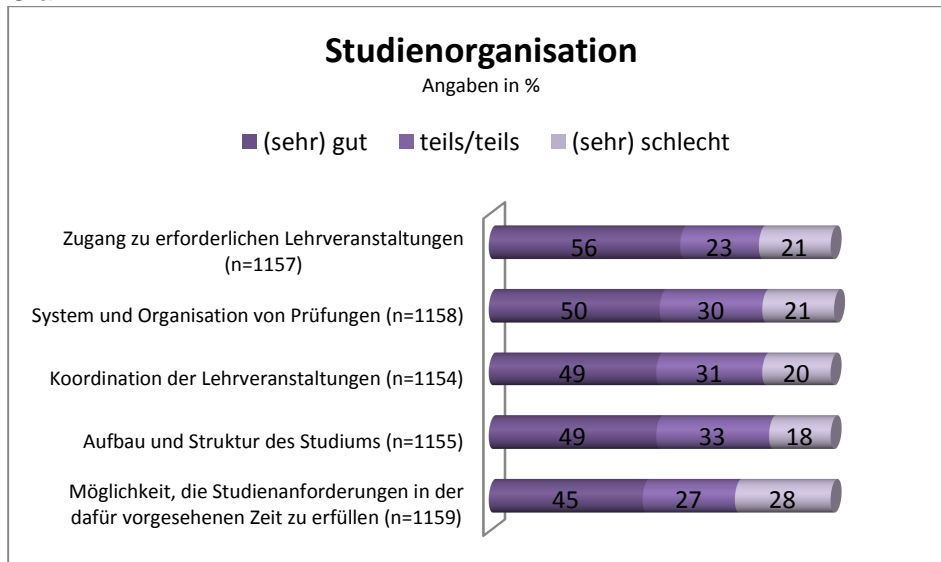
2. Retrospektive Studienbewertung

Im Hinblick auf die retrospektive Studienbewertung wurden die ehemaligen Studierenden gebeten, die Studienbedingungen an der CAU anhand einer 5-stufigen Skala (1 ‚sehr gut‘ bis 5 ‚sehr schlecht‘) zu bewerten. Dabei können die Studienbedingungen in sieben Dimensionen unterteilt werden. In den folgenden Grafiken werden die Ausprägungen 1 und 2 zu (sehr) gut und 4 und 5 zu (sehr) schlecht zusammengefasst.

Insgesamt zeigt sich bei der **Studienorganisation** (Grafik 1), dass jeweils um die 50% der Befragten sich (sehr) zufrieden zeigen. Dabei schneidet die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen weniger gut ab. Darüber hinaus steht die Verbesserung des Aufbaus sowie der Struktur des Studiums im Fokus der Studienstrukturreform. Aus diesem Grund soll dieser Aspekt differenziert nach Abschlüssen betrachtet werden. Bei den Master-Absolvent/-innen ergibt sich hierfür ein positives Bild: Zwei Drittel (66%) bewerten diesen Aspekt als (sehr) gut. Auch die Diplom-Absolvent/-innen scheinen mit diesem Aspekt ihres Studiums zufrieden zu sein (59%); bei den Magister-Absolvent/-innen sind es 48% der Befragten, demgegenüber sind es nur 41% der Bachelor-Absolvent/-innen. Diese können wiederum in ehemalige Lehramtsstudent/-innen und Nicht-Lehramtsstudent/-innen unterteilt werden. Die erste Gruppe beurteilt den Aufbau und Struktur des Studiums wesentlich kritischer (21%) als die zweite Gruppe (44%).⁴ Auffallend ist weiterhin auch, dass nur 40% der Staatsexamens-Absolvent/-innen dies als (sehr) gut ansehen.

⁴ In diesem Zusammenhang muss auf die geringe Fallzahl bezüglich der Lehramtsbachelor-Absolvent/-innen hingewiesen werden. Da diese Zahl im Laufe der nächsten Jahre zunehmen wird, gilt es diese Tendenz zu beobachten.

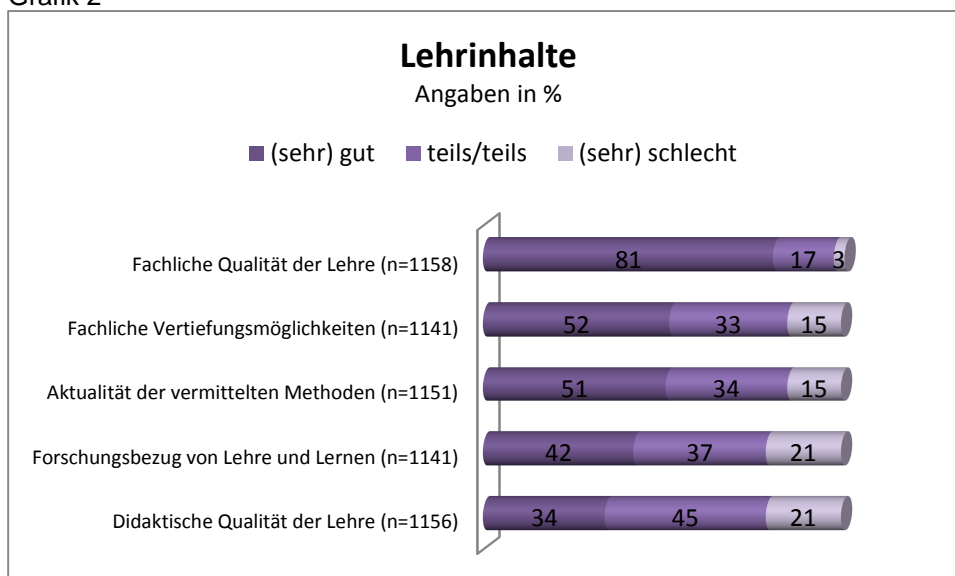
Grafik 1



Frage D1: Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Positiv vermerkt werden kann hinsichtlich der **Lehrinhalte** (Grafik 2) die sehr gute Bewertung der fachlichen Qualität der Lehre. Auch die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten und die Aktualität der vermittelten Methoden werden von jeweils knapp über der Hälfte der Befragten (sehr) gut bewertet. Auf der anderen Seite schneidet die didaktische Qualität der Lehre aus Sicht der Absolvent/-innen nicht sonderlich gut ab: Nur ca. ein Drittel (34%) bewerten diesen Aspekt retrospektiv als (sehr) gut.

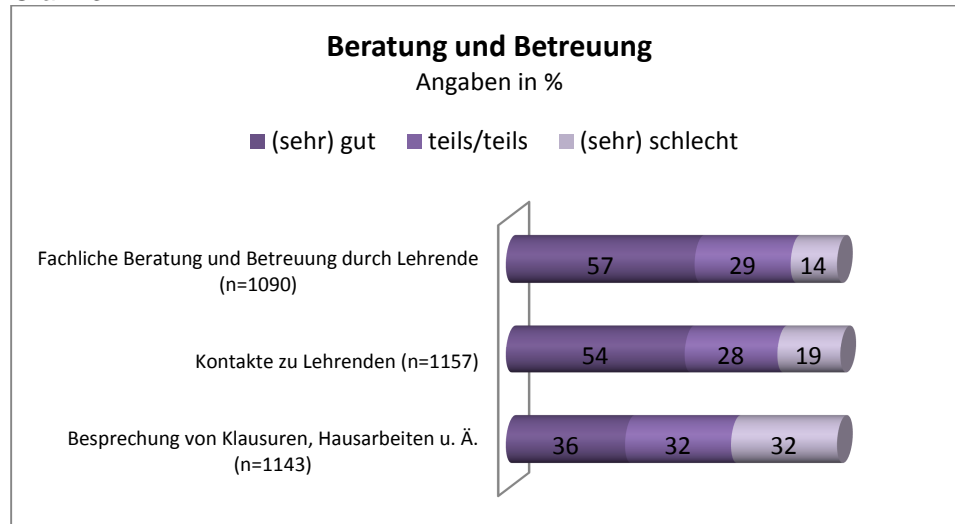
Grafik 2



Frage D1: Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Die positiv bewertete fachliche Qualität der Lehre findet sich auch in der fachlichen Beratung und Betreuung wieder (57%). Weniger gut bewertet wird von den ehemaligen Studierenden hingegen die Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u.Ä. (36%). Hier liegt eindeutig ein Bedarf seitens der CAU. Ungefähr jeder Zweite (54%) sieht retrospektiv seinen Kontakt zu den Lehrenden als (sehr) gut an.

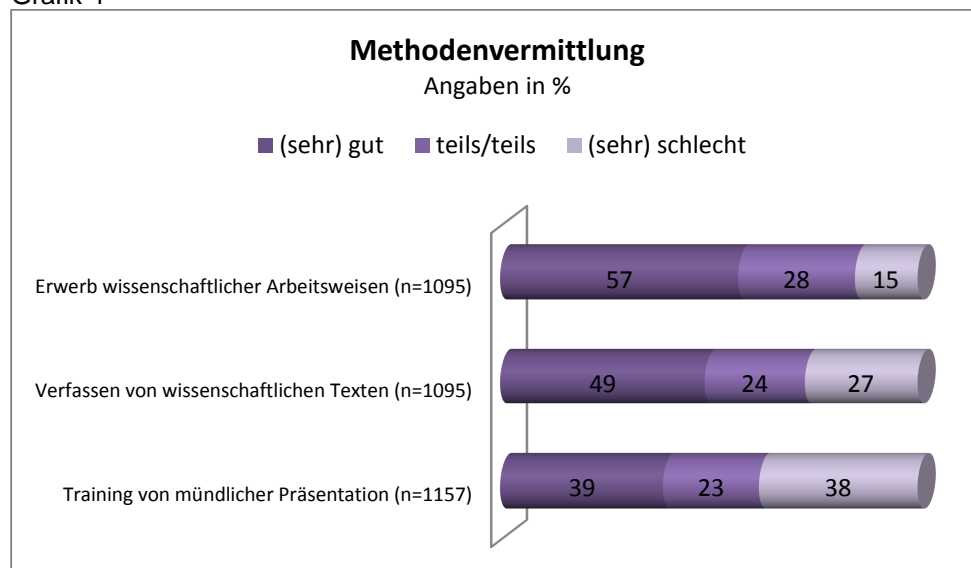
Grafik 3



Frage D2: Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Eine weitere Dimension der Studienbedingungen stellt die **Methodenvermittlung** dar. Die Ergebnisse dieser Dimension sind der Grafik 4 zu entnehmen. Hier ist dem ‚Training von mündlicher Präsentation‘ eine recht kritische Bewertung zu konstatieren (39%). Allerdings sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass wahrscheinlich die ehemaligen Studierenden das Item ‚Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen‘ je nach Fachgruppenzugehörigkeit unterschiedlich interpretieren.

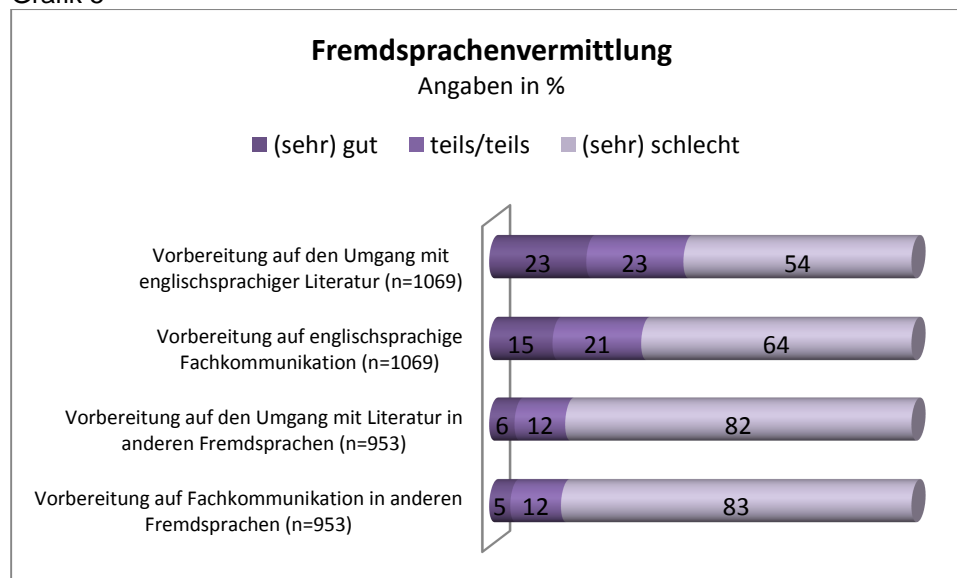
Grafik 4



Frage D1: Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Darüber hinaus wurden die Absolvent/-innen gebeten, die **Vermittlung von Fremdsprachen** in ihrem Fach zu bewerten. Hierbei wird die Vermittlung der englischen Sprache in einem höheren Maße als (sehr) gut bewertet als andere Fremdsprachen. Resümierend zeigt sich hier eine nicht sonderlich gute Bewertung dieser Dimension. Besonders im Zusammenhang mit der Internationalisierung der Wissenschaft sollte dies weiter beobachtet werden.

Grafik 5

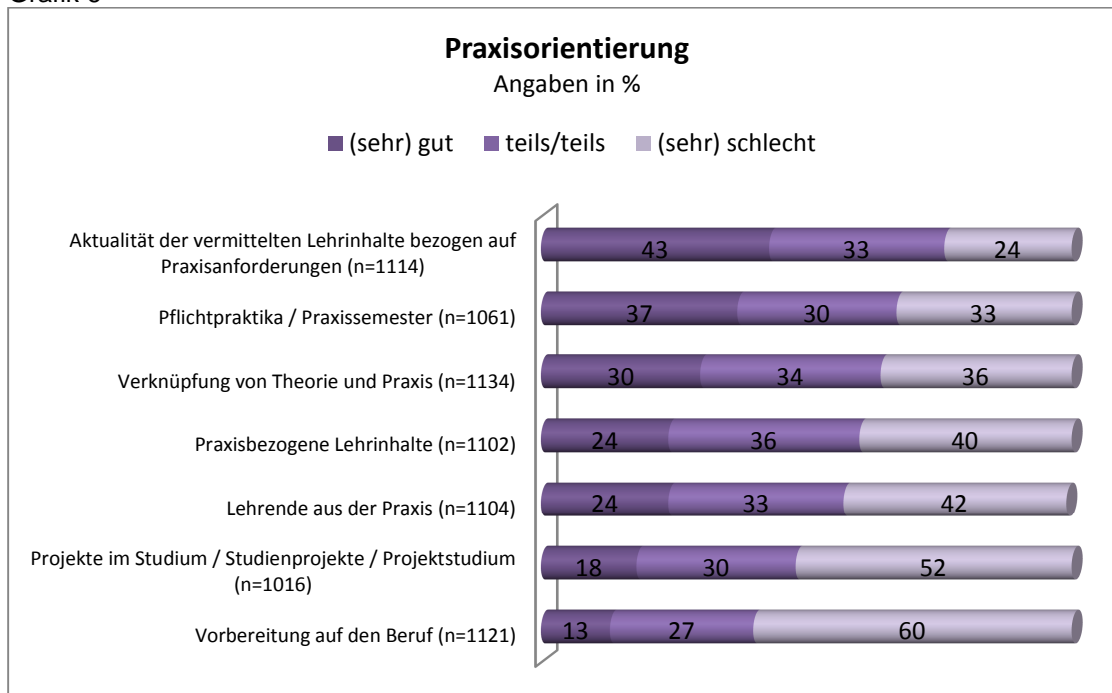


Frage D4: Wie beurteilen Sie die Vermittlung von fachbezogenen Fremdsprachenkenntnissen in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Des Weiteren machten die Absolvent/-innen Angaben zur Praxisorientierung in ihrem Fach. Bei der Betrachtung des Index Praxisorientierung bewerten nur 15,4% der Befragten diesen Aspekt des Studiums retrospektiv als (sehr) gut; wohingegen 36,9% diesen als (sehr) schlecht einstufen. Da die Praxisorientierung ein wesentlicher Aspekt der Bologna-Reform darstellt, ist es sinnvoll diesen Aspekt unterteilt nach Abschlüssen zu betrachten. So bewerten 17% der Bachelor-, 21% der Master- und 14% der Absolvent/-innen der traditionellen Abschlüsse die Praxisorientierung als (sehr) gut. Dieses Ergebnis ist nach dem Chi-Quadrat-Test signifikant⁵. Anhand der Ergebnisse kann eine etwas bessere Bewertung der Praxisorientierung durch die reformierten Studiengänge festgemacht werden und damit eine Tendenz zur Erfüllung der Ziele der Bologna-Reform konstatiert werden. Die einzelnen Items sind in Grafik 6 abgebildet.

⁵ Der Chi-Quadrat-Test dient im Folgenden der Prüfung der Signifikanz des Unterschieds. Damit wird untersucht, ob der vorhandene Unterschied, unter Angabe der Irrtumswahrscheinlichkeit, auch in der Grundgesamtheit zu finden ist. In diesem Fall ist das Ergebnis hochsignifikant $p < 0,001$. Demnach kann sehr stark davon ausgegangen werden, dass der Unterschied auch in der Grundgesamtheit zu finden ist.

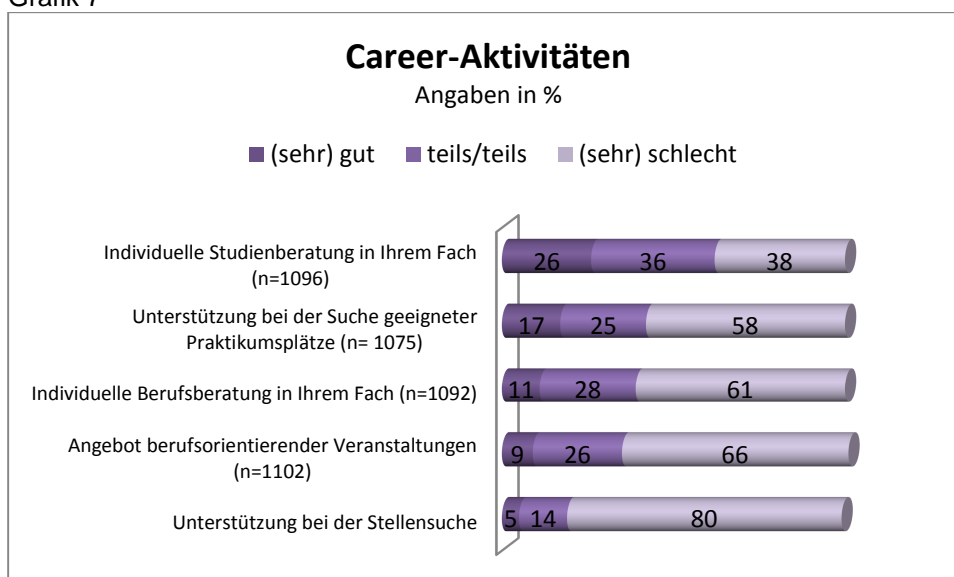
Grafik 6



Frage D5: Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Die Absolvent/-innen wurden auch gebeten, Angaben zu den Career-Aktivitäten in ihrem Fach zu machen. Die untenstehende Grafik 7 zeigt die Bewertung der einzelnen Items, die unter diesen Aspekt gefasst werden. Allerdings stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob die abgefragten Aspekte nicht vorhanden waren oder von den ehemaligen Studierenden nicht wahrgenommen wurden.

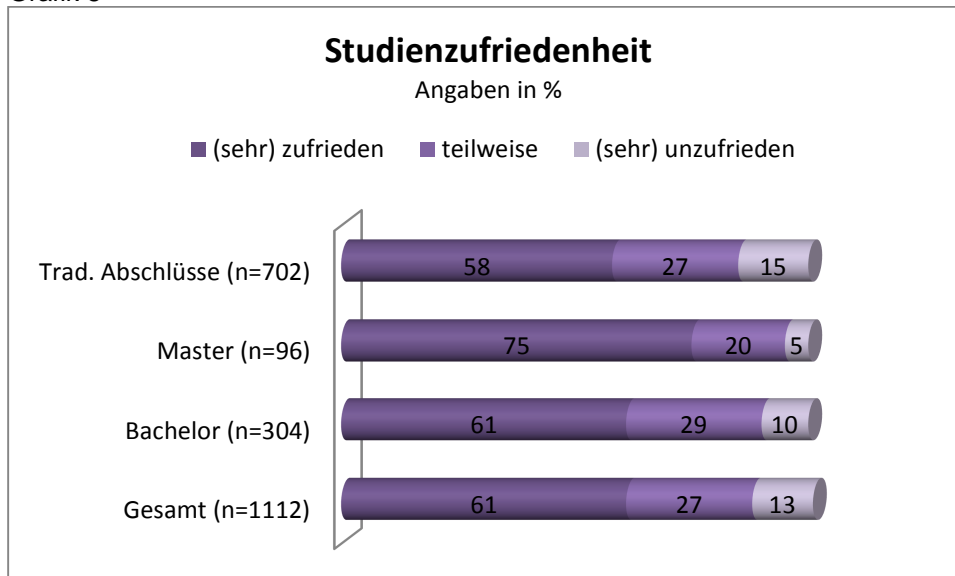
Grafik 7



Frage D5: Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach? Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Abschließend soll für diesen Teil der Auswertung noch auf die allgemeine Studienzufriedenheit eingegangen werden. In diesem Zusammenhang ist es auch von großem Interesse diese differenziert nach Abschlüssen zu betrachten.

Grafik 8



Frage D9: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt? Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden'.

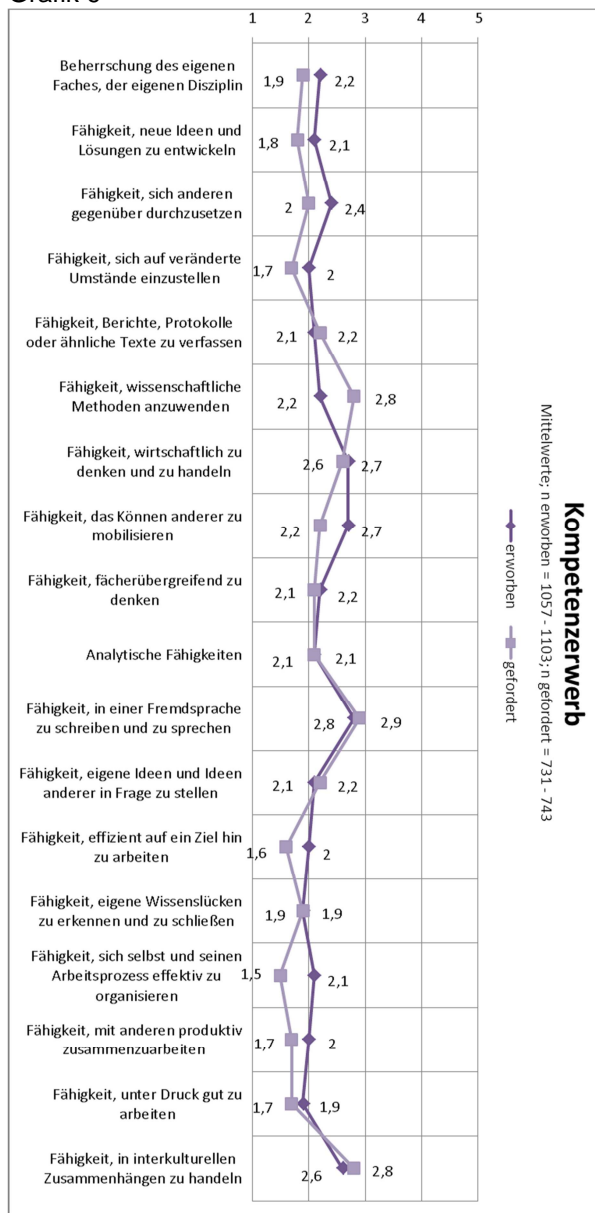
Hier ergibt sich ein recht heterogenes Bild. Stellt man die reformierten den traditionellen Abschlüssen gegenüber, so kann für die reformierten Studiengänge hinsichtlich der Studienzufriedenheit ein positives Fazit aus der Absolventenstudie gezogen werden: 61% der Bachelor- und sogar 75% der Master-Absolvent/-innen zeigen sich retrospektiv (sehr) zufrieden mit ihrem Studium, bei den Absolvent/-innen der traditionellen Abschlüsse sind es demgegenüber nur 58%. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant.⁶ Auch im Gesamtprojekt zeigen sich die Master-Absolvent/-innen retrospektiv zufriedener mit ihrem Studium als ihre Kommiliton/-innen. Die Master-Absolvent/-innen der CAU schneiden hier sogar noch positiver ab (KOAB Master = 70%).

3. Kompetenzen

Die Absolvent/-innen wurden im Rahmen des Fragebogens gebeten, Angaben zu den nach dem Studium vorhandenen sowie im Beruf geforderten Kompetenzen zu machen. In der Grafik 9 werden die Mittelwerte der einzelnen Kompetenzen dargestellt und hinsichtlich der beiden Zeitpunkte miteinander verglichen.

⁶ $p < 0,01$.

Grafik 9



Frage D6: In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen? Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht'.

Frage H14: Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert? Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht'.

Mit Hilfe der Abbildung lässt sich erkennen, dass sich insgesamt betrachtet die im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen relativ gut decken. Allerdings zeigt sich bei vielen Kompetenzen eine etwas stärkere Forderung im Beruf als sie im Studium erworben wurden. Besonders auffällig ist die Diskrepanz bei den Fähigkeiten, das Können anderer zu mobilisieren und sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren. Auf der anderen Seite wurde die Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden im Studium in einem höheren Ausmaß erworben als er im Beruf gefordert wird.

Eine Vertiefung der Untersuchung des Kompetenzerwerbs stellen die FIT-Werte dar. Hierzu wurden die einzelnen Kompetenzen zu Indizes gefasst und die Differenz zwischen gefordert und erworben gebildet. Dies ermöglicht es, den prozentualen Übereinstimmungsgrad zwischen den im Beruf geforderten und nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen abzubilden.

Anhand der Tabelle 3 lässt sich erkennen, dass bei etwa der Hälfte der Befragten bei der Personal-, Fach-, und Sozialkompetenz eine Passung vorliegt, wobei die Tendenz bei den drei Dimensionen in Richtung Defizit geht.

Tabelle 3

	Personal- kompetenz n = 712	Fach- kompetenz n = 711	Sozial- kompetenz n = 708	Interkult. Kompetenz n = 702
Sehr starkes Kompetenzdefizit	0,1		0,1	
-3	0,3	0,3	0,4	0,7
-2	7,7	3,1	6,1	5,3
-1	33,4	24,3	30,6	20,5
Passung	45,9	47,5	46,9	35,9
1	10,4	19,4	13,4	24,5
2	1,5	3,7	2,3	9,5
3	0,6	1,4	0,1	3,3
Sehr starker Kompetenzüberschuss		0,3		0,3

Frage H14: Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert? Frage D8: In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen? Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht'.

Anders sieht es hingegen bei der interkulturellen Kompetenz aus: Hier liegt nur eine Passung von ca. 36% vor und die Tendenz geht in Richtung Kompetenzüberschuss.

4. Beschäftigungssuche

Ein weiterer großer Befragungsblock ist die Beschäftigungssuche. Hier wird deutlich, dass über drei Viertel (76%)⁷ der Befragten im Anschluss an ihr Studium eine Beschäftigung gesucht haben. Im Durchschnitt suchten die Absolvent/-innen etwa drei Monate nach ihrer ersten Beschäftigung. Dazu schrieben sie im Schnitt um die elf Bewerbungen, wobei für über ein Viertel (27%) der Befragten die Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle die erfolgreichste Strategie war.

⁷ n = 832.

Tabelle 4

	CAU	KOAB
Beschäftigungssuche	76%	77%
durchschnittl. Dauer der Suche (Monate)	3,1 ⁸	3
durchschnittl. Anzahl der Bewerbungen	10,9 ⁹	11,5
Erfolgreiche Bewerbungsstrategie n = 759		
Ausgeschriebene Stellung	27%	27%
Initiativbewerbung	18%	13%
Einstellungskriterien (sehr) wichtig		
Ruf der Hochschule	10%	19%
Ruf des Fachbereichs / des Studiengangs	17%	22%
Persönlichkeit	82%	80%
Studienfach(kombination) / Studiengang	79%	77%

Bezüglich der Einstellungskriterien für den ersten Job ist nach Einschätzung der Absolvent/-innen besonders die Persönlichkeit ausschlaggebend. Demgegenüber spielen der Ruf der Hochschule bzw. der Ruf des Fachbereichs / des Studiengangs eine untergeordnete Rolle.

5. Situation ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss

Die Absolvent/-innen des Jahrgangs 2010 lassen sich ca. 1,5 Jahre nach dem Studienabschluss in bestimmte Verbleibstypen klassifizieren. Diese sind der Tabelle 5 zu entnehmen.

Tabelle 5

Verbleibstyp ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	CAU
Ausschließlich erwerbstätig	34,3%
Berufliche Ausbildung (bspw. Referendariat)	21%
Studium/Promotion und zugleich erwerbstätig	20,2%
Ausschließlich Studium/Promotion	20,4%
Beschäftigungssuche – nicht erwerbstätig	2%
Sonstiges	2,2%

⁸ s = 4; min = 0; max = 24.

⁹ s = 21,6; min = 0; max = 200.

Demnach ist die Anzahl der Nicht-Erwerbstätigen ca. 1,5 Jahre nach dem Studium sehr gering (21 Personen).

Besonders interessant ist die Frage, wie sich die Erwerbstätigkeit der ehemaligen Studierenden gestaltet. Dazu wird zwischen objektiven und subjektiven Indikatoren des Berufserfolgs unterschieden. Diese sind in der Tabelle 6 aufgeführt und werden mit den Ergebnissen aus dem Gesamtprojekt verglichen.

Tabelle 6 nur Erwerbstätige

	CAU	KOAB
Objektive Indikatoren		
Vollzeit beschäftigt	51%	63%
Unbefristet beschäftigt	31%	42%
durchschnittliches Bruttomonatseinkommen (der Vollzeitbeschäftigten)	2576€	3059€
Subjektive Indikatoren		
hohe Qualifikationsverwendung	56%	53%
Zusammenhang Fach und Beruf ¹⁰	49%	46%
Passung des Abschlussniveaus ¹¹	76%	75%
hohe ausbildungsadäquate berufliche Situation	58%	60%
Berufszufriedenheit	59%	65%

Insgesamt zeigt sich, dass die Absolvent/-innen der CAU ihre Erwerbstätigkeit hinsichtlich der subjektiven Indikatoren ähnlich gut bewerten wie im gesamten Projekt. Allerdings sieht dies bei den objektiven Indikatoren anders aus. Insgesamt sollte aber darauf hingewiesen werden, dass in der Regel Akademiker/-innen einige Jahre benötigen bis sie weitestgehend adäquat beschäftigt sind.

Bezüglich der **Berufszufriedenheit** kann festgehalten werden, dass über die Hälfte der befragten Absolvent/-innen (**59%**) **insgesamt (sehr) zufrieden** mit ihrem Beruf ist.

IV. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Im Schnitt waren die Absolvent/-innen bei Abschluss 27 Jahre alt und zu 65% weiblich.
- Sie haben ihr Studium durchschnittlich mit der Note 1,99 abgeschlossen und benötigten im Schnitt 10,1 Fachsemester.
- Die Studienbedingungen werden relativ gut bewertet, wobei besonders positiv die fachliche Qualität der Lehre auffällt. Demgegenüber werden die

¹⁰ Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben.

¹¹ Mein Hochschul-Abschlussniveau ist für meine derzeitige Beschäftigung am besten geeignet.

didaktische Qualität sowie die Besprechung von Prüfungsleistungen weniger gut bewertet.

- Retrospektiv sind 61% der Befragten mit ihrem Studium (sehr) zufrieden.
- Bezüglich der Fach- und Personalkompetenzen sehen sich die Absolvent/-innen relativ gut ausgebildet. Bei der Sozialkompetenz kann ein Verbesserungsbedarf festgestellt werden. Beim Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen kann bei der Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren ein besonders großes Defizit ausgemacht werden.
- Die durchschnittliche Suchdauer der Absolvent/-innen nach einer ersten Beschäftigung betrug 3,1 Monate. Es wurden im Schnitt 10,9 Bewerbungen geschrieben.
- Ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss befinden sich rund ein Drittel in einer regulären Beschäftigung. Weitere Absolvent/-innen befinden sich im Referendariat, einem weiteren Studium sowie in der Promotion. Ein geringer Anteil von 2% ist nicht erwerbstätig bzw. auf Beschäftigungssuche.
- Die Beschäftigten verdienen im Schnitt 2571,60€ brutto monatlich und haben zu 31% eine unbefristete Arbeitsvertragsform.
- 59% der Beschäftigten sind allgemein mit ihrer beruflichen Situation zufrieden.